

INHALTSVERZEICHNISS.

	Seite
Fünftes Buch.	
Der Irrtum und seine Wirkungen.	1 — 590
Literarische Vorbemerkung	3 — 6
Erste Abteilung.	
Der Irrtum beim reinen u. beim strafbaren Delikt.	7 — 400
Erster Abschnitt.	
Die Elemente der heutigen Lehre geschichtlich klargelegt.	7 — 111
§ 146. Einleitung	7 — 15
§ 147. I. Echte Reception und »Reception aus Miss- verständnis	15 — 18
II. Die fundamentale Verschiedenheit der Aus- gangspunkte im germanischen und im rö- mischen Rechte	18 — 64
§ 148. A. Das germanische Recht	18 — 30
B. Die Ausbildung einer römischrechtlichen Theorie der Irrtumsbehandlung	30 — 64
§ 149. 1. Vorbemerkung.	31 — 32
§ 150. 2. Die drei rechtlich bedeutsamen Irr- tümer, worauf sich die Theorie bezog, ihre Objekte, ihre Quell- Irrtümer: der error juris und der error facti.	33 — 47
§ 151. 3. Die Änderung im Gegensatz und das Aufkommen seiner rationa- listischen Begründung	47 — 52
§ 152. 4. Die Sätze error juris nocet und error facti non nocet in ihrem Verhältniss zum römischen Delikts- und Strafrecht.	52 — 64

	Seite
§ 153. III. Die Erhöhung und die Verallgemeinerung der römischen Irrtumstheorie in und nach der Zeit der Reception.	65 — 79
§ 154. IV. Das Irrtumsrecht des alten gemeinen Strafrechts	79 — 86
V. Der grosse Umschwung in der Auffassung des Irrtums-Objectes durch die naturrechtliche Theorie über die Aufgabe des Strafgesetzes	87 — 111
§ 155. A. Die Entstehung dieser Theorie	87 — 97
§ 156. B. Ihre Wirkung auf die Lehren von der Schuld und vom Irrtum	98 — 111

Zweiter Abschnitt.

Der Irrtum beim reinen wie bei dem strafbaren Delikt dogmatisch untersucht . .	112 — 244
I. Wesen und Arten des rechtlichen Irrtums überhaupt	112 — 120
§ 157. A. Vorläufige Bestimmung seines Begriffs .	112 — 117
§ 158. B. Richtigstellung des Ergebnisses. Die zweite Art des rechtlichen Irrtums . .	117 — 119
§ 159. C. Verhältniss der beiden Irrtums-Arten zu einander.	119 — 120
§ 160. II. Zurückweisung der angeblichen Zweiteilung Rechtsirrtum und Tatsachenirrtum. Überbrückung des Gegensatzes.	121 — 131
III. Der einzige Irrtum beim reinen Delikt. . .	131 — 176
§ 161. A. Der Begriff des Deliktsirrtums	131 — 138
§ 162. B. Irrtum und Schuld. Irrtum und Unwissenheit	139 — 142
§ 163. C. Negative Präcisirung des Deliktsirrtums	142 — 144
D. Positive Präcisirung des Deliktsirrtums	144 — 153
§ 164. 1. Er ist immer Subsumtionsirrtum . .	144 — 146
§ 165. 2. Unterschied zwischen der Subsumtion des Täters und des Richters	146 — 153
§ 166. E. Die Quell-Irrtümer des konkreten Deliktsirrtums in ihrer Gleichartigkeit und Gleichwertigkeit	153 — 159
§ 167. F. Die Quell-Irrtümer in ihrer Bedeutung für die Frage der Verzeihlichkeit des Folgeirrtums. Wissenspflichten	160 — 166
§ 168. G. Irrtümliche Feststellung des Irrtums . .	166 — 169

	Seite
	169 — 176
§ 169.	169
§ 170.	170 — 174
§ 171.	174 — 176
IV. Der Haupt- und der Neben-Irrtum beim strafbaren Delikt	176 — 192
§ 172.	176 — 184
§ 173.	184 — 191
§ 174.	191 — 192
V. Die Abgrenzung von Irrtum und Nicht-Irrtum	193 — 230
A. Die Verwechslungsfälle	193 — 217
§ 175.	193 — 207
§ 176.	208 — 210
§ 177.	210 — 217
§ 178.	217 — 227
§ 179.	228 — 230
§ 180.	230 — 244

Dritter Abschnitt.

Die beiden strafrechtlich bedeutsamen Irrtümer im Landesstrafrecht von 1751—1869.	245 — 278
§ 181.	245 — 246
§ 182.	246 — 249

	Seite
II. Die grosse Gruppe der vom Gegensatz des error juris und error facti und zugleich von der naturrechtlichen Auffassung des jus beherrschten Strafgesetzbücher . . .	249 — 275.
§ 183. A. Bis zu dem Bayrischen Strafgesetzbuch v. 1813	249 — 253
§ 184. B. Das Bayrische Strafgesetzbuch v. 16. Mai 1813	253 — 256
C. Die nachfolgenden Landesstrafgesetzbücher	257 — 275
§ 185. 1. Allgemeine Züge	257 — 261
§ 186. 2. Der Rechtsirrtum als Unkenntniss des Strafgesetzes	261 — 268
§ 187. 3. Der faktische Irrtum als Hauptirrtum	269 — 272
§ 188. 4. Der faktische Irrtum als Nebenirrtum	272 — 275
§ 189. III. Die gemeinrechtliche Praxis in Kurhessen	275 — 278

Vierter Abschnitt.

	Das geltende Irrtumsrecht.	279 — 400
§ 190.	I. GB § 59 in seiner Entstehung	279 — 281
§ 191.	II. Seine Alleinherrschaft	281 — 289
	III. Seine Auslegung	289 — 387
	Vorbemerkung	289 — 291
	A. Die methodisch gebotene Auslegung.	291 — 326
§ 192.	1. Der Gegensatz der mittelbaren und der unmittelbaren Irrtumsbehandlung in den Quellen	291 — 295
§ 193.	2. Die strafbegründenden Tatumstände. Der Tatumstand der Widerrechtlichkeit insbesondere. Die Theorie der negativen Tatumstände	295 — 311
§ 194.	3. Die strafscharfenden Tatumstände	311 — 313
§ 195.	4. Die Tatumstände, welche die Strafbarkeit mildern und ausschliessen?	313 — 317
§ 196.	5. Die Unkenntniss der Tatumstände	317 — 318
§ 197.	6. Die Wirkungen des Irrtums nach GB § 59	319 — 322
§ 198.	Anhang. Die irrige Annahme strafbegründender, strafscharfender und strafmildernder Tatumstände . . .	322 — 326
§ 199.		

	Seite
B. Die Auslegung nach Vorurteil — dargelegt an der Auslegung des Reichsgerichts	327 — 386
§ 200. 1. Charakteristik derselben	327 — 333
§ 201. 2. Das Reichsgericht und seine Annahme eines zweiten mit § 59 konkurrierenden Rechtssatzes	333 — 348
§ 202. 3. Das Reichsgericht und § 59	348 — 364
§ 203. 4. Insbesondere der Teil des Irrtums, den das Gericht für beachtlich erklärt Anhang I. Die Rechtssprechung des Reichsmilitärgerichts	364 — 372
	373 — 376
	376 — 384
§ 204. 5. Rückblick	384 — 387
§ 205. IV. Die »Bekanntmachung über die Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften über wirtschaftliche Massnahmen«. Vom 18. Januar 1917	387 — 394
§ 206. V. »Strafrechtlicher« oder »ausserstrafrechtlicher Irrtum«?	395 — 400

Zweite Abteilung.

	Die Lehre vom umgekehrten Irrtum.	401 — 590
§ 207.	I. Die Aufgabe der zweiten Irrtumslehre	401 — 407
§ 208.	II. Der zu besprechende Irrtum	407 — 408
§ 209.	III. Die Eigentümlichkeit der ihm zugeschriebenen Wirkung	409 — 412
§ 210.	IV. Die verschiedenen Wege der Gesetzgebung, dem umgekehrten Irrtum Wirksamkeit beizulegen	413 — 415
§ 211.	V. Stellung der Fragen	415 — 416
§ 212.	VI. Die Vertauschung der Fragen	416 — 418
§ 213.	VII. Unbestrittenes Gebiet	419 — 421
	VIII. Die Abgrenzung der irrtümlichen von der wahrhaft deliktischen Handlung	421 — 470
§ 214.	A. Die Grenzen jeder verbotenen Handlung nach ihrer Bezeichnung in den Verboten	421 — 441
§ 215.	B. Insbesondere bei den sog. Erfolgsdelikten im engeren Sinne	441 — 465

	Seite
§ 216.	C. Zusammenfassung der Ergebnisse. Das taugliche Mittel 465 — 470
§ 217.	IX. Die absolute negative Gleichheit der un- verbotenen Handlungen 471 — 473
§ 218.	X. Strafrechtliche Konsequenzen 473 — 476
	XI. Die Versuche in Theorie und Praxis, die irrtümlich deliktische Handlung zu krimi- nalisiren. 476 — 557
§ 219.	A. Die theoretische Erstreckung der Norm auf die für verboten gehaltene, nicht ausdrücklich verbotene Handlung 476 — 483
	B. Die direkte Einbeziehung des Putativ- deliktis in das Gebiet des Versuchs des nichtputativen 484 — 557
§ 220.	1. Äussere Ähnlichkeit des Putativ- deliktis mit dem Versuch. Insbe- sondere der Irrtum bei Beiden 484 — 488
§ 221.	2. »Mangel am Tatbestand« und Ver- such 488 — 497
§ 222.	3. Die umgehende naturrechtliche Schuldlehre 498 — 507
§ 223.	4. Die sog. subjektive Versuchstheorie besonders v. Buris und seiner An- hänger 507 — 526
§ 224.	5. Das Reichsgericht als höchste In- stanz nicht des positiven, sondern des Naturrechts 526 — 557
§ 225.	XII. Die wirkliche Pönalisierung eines Teiles des Putativdeliktis durch die frühere deutsche Strafgesetzgebung u. ihr Umfang 557 — 564
	Anhang. Der umgekehrte Irrtum in der Praxis 564 — 569
§ 226.	XIII. Untersuchung des Tatbestandes des wirk- lich verbotenen Putativdeliktis 569 — 576
§ 227.	XIV. Die Schweig-samkeit eines Strafgesetzbuchs über die irrtümlich deliktische Handlung 576 — 578
§ 228.	XV. Der umgekehrte Irrtum gegenüber der römischen Verbrechensauffassung 578 — 590